

CONDOR-CUP 2008

Noch kurz vor der für 10:00 Uhr geplanten Steuermannsbesprechung wurden Alternativkurse und Notfallpläne diskutiert, da der Regen seit dem vorangegangenen Abend nicht enden wollte. Bis es dann tatsächlich soweit war, riss der Himmel plötzlich auf und zeigte sich den ganzen Samstag in leuchtend bayrischen Farben. Statt des gemeldeten NW-Windes entwickelte sich ein leichter NO, mit dem die 9 farbenfrohen Condor-Yachten auf ihren Kurs um die Inseln starten konnten.

Wurden sie am Abend vorher noch von dem berühmten Einhandsegler Rollo Gebhard, der die Welt zweimal mit einem Condor umrundet hatte, mit den Tücken und Gefahren der Weltmeere konfrontiert, ging es jetzt um die Tücken des Chiemsees: wechselnde Winde, wechselnde Wassertiefen.

Bis zur Krautinsel zog sich das Feld langsam auseinander, dann musste das erste Boot feststellen, dass die „lange Seichte“ tatsächlich lang und seicht ist, was die folgenden Boote zu einem größeren Bogen veranlasste. Nicht alle hatten es gesehen, ein späterer versuchte durch die Furche durchzukommen, schaffte das jedoch auch nicht mit eigener Segelkraft. Entlang der Herreninsel gab es einen schönen Vorwindschlag, auf dem der Kampf um die Platzierung in die Endrunde ging. Aber nicht so am Chiemsee: ab dem Huber-Stoa herrschte Flaute bis ins Ziel und Taktik brachte nur noch bedingt Erfolge. Als erster ging Fritz Brunner mit seinem Condor 70 durchs Ziel, gefolgt von 3 Booten in knappem Abstand, unter denen der berühmt-berüchtigte „rote Condor“, gesteuert von Horst Haasner, war. Die Ergebnisse des Zieleinlaufes sollten sich allerdings nach den Yardstickberechnungen noch mal völlig verändern.

Spätestens beim Seglerhock mit Abendessen und Siegerehrung war von Konkurrenz nichts mehr zu spüren. Beim Abschied gingen bereits die Meldungen fürs nächste Jahr ein.